

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 45 (1919)  
**Heft:** 13

**Artikel:** Bericht vom Kriegsschauplatze  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-452192>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Was das Jahr - „a. c.“ - noch alles bringt!

's gibt Leute, die das a. c. schreiben,  
Wenn's auch ganz überflüssig scheint.  
So im April „a. c.“ läßt bleiben  
Den Fleischfraß man und spart vereint.  
A. c. den Völkern präsentieren  
Wird man die Rechnung ellenlang,  
Die Welt ein bißchen demolieren  
— a. c. — aus sozialem Drang.

21. c. könnt's Deutschland satt bekommen,  
Den Prügelbuben darzustellen.  
21. c. scheint manches auch verschwommen  
Im roten Musterland der Tell'n!  
21. c. Herr Sprecher will sich sehen  
Zur sehr verdienten Ruhe, — sei's!  
Trotzdem viel Sprecher werden schwätzen  
Und uns die Hölle machen heiß.

# Völkerbund

Wir haben nichts darin verloren  
In diesem sogenannten Bund —  
Wir würden bei den langen Ehren  
Gar bald genommen werden. Und  
Mit unserer Freiheit wär' es Eßig,  
Und stät neutral, gerecht zu sein,  
Würd' man uns in dem Bund gehässig  
Damit betrau'n, zu polizein.

Nein; mag sie andere Schergen wählen,  
Die Interessen-Millanz —  
Ein Bund, zu peinigen und zu quälen,  
Das ist der ganze Sirlesanz.  
Das Wort ist eine hohle Phrase,  
Das Wort von einem Völkerbund,  
Und wer dran glaubt, dem ist die Nase  
Und noch verschiednes nicht gesund.

Ein Bund, wie wir ihn möchten, müßte  
Von Heuchelei und Selbstsucht frei,  
Begraben die Despoten-Rüste  
Und jeden Gang zur Tyrannei.  
Und noch verschiedenes andere wäre  
Zu wünschen. Aber gar zu leicht  
Kommt man mit Wünschen in die Quere  
Dem Völkerbund. Weshalb man schweigt.

Helveticus

# Zeitdistichen

Ist erst vorüber der Brotkart' unheimlich „verkürzendes“ Walten,  
Nach man bei Kuchen vergißt, daß sie einstmals  
geherrscht.

Ach, wie so rasch war bereit man in Bern — vor  
kurzem — zu geben.  
Doch nun schaut hin, schon wieder ist's dort —  
so wie's war.

Siehe den Bolschewik, wie er sich gibt vor der Menge,  
 Alsdann betrach' ihn bei sich oder auch im Café —  
 Dorten scheint er, was ihm guldünkt, den Zweck  
 zu erreichen,  
 Hier aber schleimmt er und praßt, als wär' er am  
 Ziel. —

Gothario

# Zur Rheinschiffahrtsfrage

„Der von schweizerischer Seite bekämpfte  
Plan des kaiserlichen Deutschlands, den Rhein  
zwischen Basel und Straßburg zu sperren,  
wird von Frankreich übernommen.“  
„Basler Nachrichten“.

Frankreich macht wenig Slaufen,  
Treibt Basel auch Skandal:  
Dem Rheinfall von Schaffhausen  
Steht gut der — Rheinfall von Bäle! ki

21. c. wird mancher sich begeben,  
Was man heut' ahnet dunkel nur;  
Man wird die Volksintressen „heben“  
Und schinden alle Kreatur.  
21. c. wird einer zu uns kommen,  
Den ehedem man „Kaiser“ hieß;  
Mög' ihm die Schweizerlust bekommen,  
Dem Ritter vom einst gold'nen Bließ!

21. c. die S. S. S. wird scheiden:  
Man weint ihr keine Träne nach.  
Auch in St. Gallen nicht und Seiden,  
Allwo die Stickerei liegt brach.  
Auch Bahnhofswirte werden gehen,  
Die S. B. B. trübt den Betrieb.  
Das Weitere wird man ja sehen:  
Auch hier heißt's: Geld, du bist mir lieb!

Lieber Nebelspalter!

Nach einem alten Bergglauben bleiben Kinder, die mit Zähnen geboren werden, nicht lange am Leben. Als dieses Naturwunder auch bei meinem jüngsten Neffen konstatiert wurde, rannte die gute Tante Gulalia in Hölleangst zu unserm alten Hausarzt: „Herr Doktor, Herr Doktor, — er ist mit Zähnen auf die Welt gekommen!“

„Über machen Sie doch kein solches Geschrei! Mommessen wurde ja auch mit Zähnen geboren!“

„Lebt er noch?“

„Nein, — er ist schon längst gestorben.“

„Na also,“ triumphtierte die Tante, „da haben Sie's ja!“

# Ein großes Wort

Ein Journalist schrieb neulich: Die Selbstbestimmung werden wir selbst bestimmen! —

## Weisheit

Man schwebt dahin  
Zwischen Hoffen und Wähnen,  
Schaffen, Begierde, Sehnen  
Und Ueberdruß, —  
Klug sind wir erst,  
Wenn wir  
Allem entsagen,  
Nach keines Rätsels  
Lösung mehr fragen  
Bei Toreschluß! —

# Bericht vom Kriegsschauplatze

Drei Tote, darunter der Redner; 11 Schwer-  
verletzte und 43 Leichtverwundete. ki

Elsa's Lohengrin

Nie sollst du mich befragen . . . .  
war nie Elsa's Traum! Geo. U.

# Pelzmarkt in Luzern

21.: Im Weltmarkt in Luzern beteiligt sich ein internationales Publikum.  
B.: Im Gegenteil — das Publikum ist national — jüdisch!

## Von der Grenze

Die Verfechter der natürlichen Rheingrenze halten natürlich diese Grenze für den natürlichen Grenzrain.

Die Wildeutschen wollten die Seine als Grenze,  
doch der Herrgott sagte, es hat alles seine Grenzen.

Die entlassenen Schweizer Soldaten sind alle  
grenzenlos glücklich! Geo. A.

Das Jahr kann manches noch entladen,  
Vielleicht wird a. c. zum o. W. !  
Selbst Königen von Gottes Gnaden  
Der Zeitgeist grob trat auf die Seh'.  
Amerika will sich ernüchtern,  
Verbietet bald das Bier, den Wein!  
Manch' bied'rer Eidgenosß fragt schüchtern:  
Könn't das bei uns auch möglich sein?

Die rote Internationale  
Wird von Herrn Lenin kommandiert;  
Sie träumt von einem Weltskandale,  
Der uns vom Größenwahn kuriert.  
Die Ungarn ließen sich bekehren  
Zur Soviet-Republik ja schon —  
Und uns der Moor will mores lehren! (von!  
Seht, — Zürich, Bern — das kommt da-

## Der geschwätzige Konrad

Was fällt dem Konrad Sälklein  
Denn eigentlich so plötzlich ein?  
„Die Stimme“ — hm! — „vom Lande“ tut,  
Als wär' bloß ihre Meinung gut.  
Er predigt wie ein Pfarrer fast  
Und mancher lacht sich einen Aß.  
Dem Sälklein ward das Dichten dick,  
Drum macht er jetzt in Politik,  
Belehrt uns, wie man's machen soll.  
's ist vollends schaudervoll! Ja wohl!  
Uns Vaterland schließt keiner sich,  
Wie's Sälklein an so inniglich.  
Er hat's gerettet, er — nur EX!  
Die Sache war ver-teufelt schwer.  
In Seldbach schießt ein Diplomat,  
Man ahnt's, unheimlich in die Saat.  
Man merkt vielleicht es schon in Bern  
Und wäre los den Schächer gern.  
Gedulde, Seldbach, dich am See.  
Bern schützt ein dickes Portemonnaie.  
Bald fliegt der Salke wie der Blitz  
Auf einen — Diplomaten-Sitz  
Und hält den Weisheitschnabel zu.  
Still ruht der See . . . Auch, Seldbach, — du!  
Samurah!

## Fleischlose Tage in der Schweiz

Die Vegetarier wollen den Bundesrat zur Ehrenmitgliedschaft vorschlagen, denn in Zukunft müssen selbst Insektenvertilger am Montag und Freitag — ins Gras beißen . . . .

## Selbstbestimmungsrecht der Völker

21.: Die Völker sollen Selbstbestimmungsrecht haben.

B.: Jawohl, in Paris be stimmen sie alles selbst!

Aus aller Welt

(Von unserem Spezialbluffkorrespondenten)

⊙ Sriedheim, 32. März 1919. Nach ganz unzuverlässigen Meldungen sollen die Sozialisten den Völkerbund nur mit geteilter Freude begrüßen, weil er von einem Bourgeois erdacht ist.

□ Altinünferlingen, 32. März 1919. Aus  
Solligen wird uns berichtet: Da durch die drohende  
Abflutung ein vielen Leuten durchaus unentbehr-  
liches Geräusch aus dem Reich der Töne ver-  
schwinden soll, wird hier diesem Uebelstand durch  
Errichtung einer Säbelsaffelanstalt und Bajonett-  
rocherei G. m. b. H., vorm. Wilhelm & Cie., einer  
ausländisch-fürnehmerischen Gründung, abgeholfen  
werden. Die „Allermeiste Zürcher Zeitung“ be-  
merkt dazu: „Wenn endlich nur gegen diese ver-  
deckten ausländischen Unternehmungen einge-  
schritten werden. Die Ausländerfrage bedarf  
dringend eine Inländerantwort!“

\* Köchlinghausen, 22. März 1919 (streikshalber verspätet). Die Deutschen offerieren in letzter Zeit ihre Kohlen aus dem Saarbecken nur freibleibend. (Ohne Gewähr.) Geo U.